



WÜRENLOSER NACHRICHTEN

Infomagazin der Gemeinde Würenlos 1/2011



In Memoriam
Silja Walter



Liebe Würenloserinnen
Liebe Würenloser

Während dem ich diese Zeilen schreibe, steht unsere Welt stark unter dem Eindruck des Geschehens in Japan. Mit aller Deutlichkeit wird uns wiederum bewusst gemacht, dass wir den Kräften der Natur wenig entgegensetzen haben, wenn sie uns, wie jetzt in Japan, mit der Stärke eines Erdbebens von 9 auf der Richterskala und der Wucht eines Tsunamis bedrängen.

Zu denken gibt auch die Tatsache, dass selbst hochentwickelte Techniken, wie dies bei Atomanlagen der Fall ist, diesen Naturkräften nur ungenügend standhalten können. War die Planung dieser Anlagen ungenügend? Oder war ein GAU in dieser Grössenordnung schlichtweg nicht denkbar? Sicher ist eines: Die Planungen werden sehr stark intensiviert werden müssen, schlimmere Katastrophenszenarien werden die Konzeptionsüberlegungen stark beeinflussen. Dies auch in der Schweiz!

In den «Würenloser Nachrichten» 4/2010 haben wir Ihnen einen Überblick über die Planungen in und um Würenlos gegeben.

Sehr intensive Planungen sind u.a. zurzeit für folgende Vorhaben im Gange:

- Neubau Schulhaus «Feld»
- Testplanung von 2010 als wichtiges Element der Standortbestimmung und des Aufzeigens der Entwicklungsmöglichkeiten unserer Gemeinde. Die Testplanung wird auch Ausgangselement für die Änderung unserer Bau- und Nutzungsordnung sein. Über die weiteren Schritte nach dem Testplanverfahren werden wir Sie noch detailliert informieren.

- Planung Sport- und Infrastrukturanlagen «Tägerhard»

Bekanntlich sollen in diesem Gebiet zwei Sportplätze, der Werkhof unserer Gemeinde und ein gemeinsamer Entsorgungsplatz mit Wettingen entstehen. Zudem plant der Reitverein Würenlos und Umgebung den Neubau der Reithalle mit Reitplatz. Die Ortsbürgergemeinde beabsichtigt, den Rest der Parzelle als Gewerbeland zu nutzen.

Um der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen, sind ökologische Ausgleichsmassnahmen, welche vom Kanton vorgeschrieben werden, umzusetzen.

Planungen dieser Grössenordnung sind für unsere Gemeinde nichts Alltägliches. Es gilt hier die Bedürfnisse unserer Bevölkerung zu erfassen und in Ziele mit langfristiger Wirkung umzuleiten. Unsere finanziellen Ressourcen werden das Tempo der Realisierungen stark beeinflussen.

Diese Planungen gehen nicht ohne Ihre Mitwirkung. Wir werden Sie deshalb in kurzen zeitlichen Abständen über den Fortschritt dieser Planungen orientieren. Hin und wieder werden wir Sie an der Einwohnergemeindeversammlung um Ihre Zustimmung zu einem Kredit für Projektierungen und Ausführungen bitten müssen.

Ich setze mich dafür ein, dass Sie Ihre Entscheidungen gut informiert treffen können.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling.

Hans Ulrich Reber, Gemeindeammann

Vorwort	2
In Memoriam Silja Walter	4-13
Würenloser Chronikspiel 2012	14-15
Dorffest 2012	15
proSenio Pflegegruppe «Hürdli» kommt bei Bewohnern gut an	16-19
Unser neuer Jugendarbeiter stellt sich vor	20-21
«Euses Dorf» – Start Projekt zur Verbesserung des Zusammenlebens	22
Projekt Gewaltprävention – Ausstellung / StattGewalt-Rundgänge	23-25
Arbeiten am Kreisel «Steinbruch» voll im Gang	26
Die Schulpflege hat sich neu konstituiert	27
Spatenstich Neubau Kindergarten «Gatterächer» 3	28
Machen Sie mit beim «Würeloser Fyrabigsinge»	29
Warum Holzfeuerung kontrollieren?	30-31
Der Gemeinderat gratuliert Daniel Huggler zum 20-Jährigen	32-33
Andrea Altorfer ergänzt das Team der Gemeindkanzlei	33
Grundwasserpumpwerk «Tägerhard» – für Generationen	34-35
Agenda des Gemeinderates	36

Würenloser Nachrichten

*Infomagazin der Gemeinde Würenlos
erscheint viermal jährlich*

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Würenlos

*Gemeindkanzlei, 5436 Würenlos
Tel. 056 436 87 87 info@wuerenlos.ch*

Redaktionsleitung: Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Autorinnen/Autoren: Vermerk im Artikel

Grafik, Gestaltung: Albi Perrig, Seon; Daniel Huggler

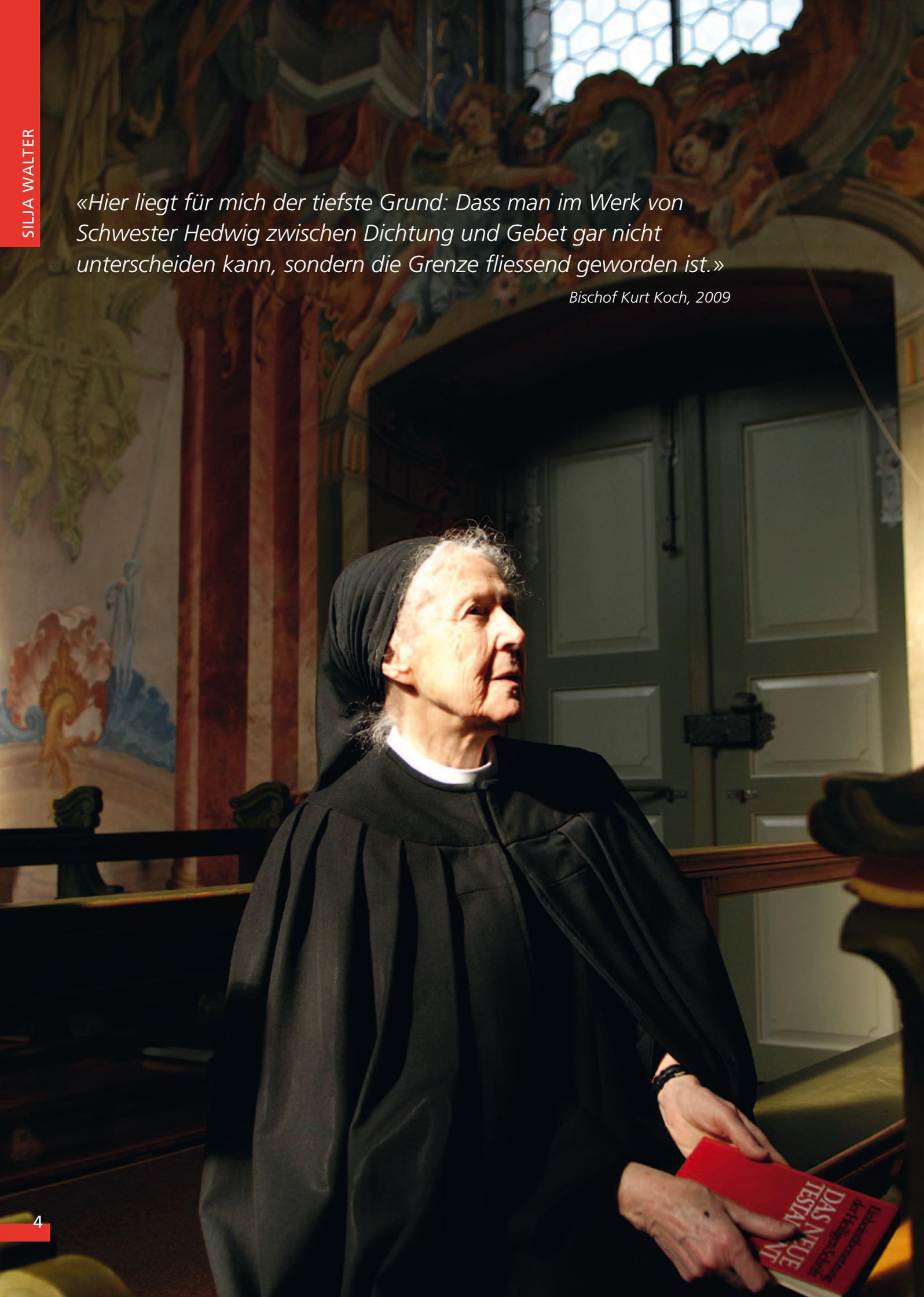
Druck: Wohler Druck AG, Spreitenbach

© Gemeinde Würenlos



«Hier liegt für mich der tiefste Grund: Dass man im Werk von Schwester Hedwig zwischen Dichtung und Gebet gar nicht unterscheiden kann, sondern die Grenze fließend geworden ist.»

Bischof Kurt Koch, 2009





In Memoriam Silja Walter

Schwester Maria Hedwig

23. April 1919 bis 31. Januar 2011

Silja Walter, die «Dichtende Nonne» aus dem Kloster Fahr, hat am 31. Januar 2011, nur wenige Wochen vor ihrem 92. Geburtstag, diese Welt für immer verlassen. Körperlich zwar geschwächt, jedoch zufrieden und vorbereitet – ja, man könnte fast schon sagen, in freudiger Erwartung auf das, was sie nach dem Tod erwarten würde, kehrte sie heim zu ihrem Schöpfer. Reich erfüllt war das Leben der Silja Walter, die im Kloster Fahr seit 1948 unter dem Namen Schwester Maria Hedwig lebte. Wer glaubt, das Leben einer Ordensschwester im Kloster sei eintönig, der wird beim Lesen ihrer Werke eines Besseren belehrt. In allen Farben und Klängen hat sie ihr Dasein im Kloster beschrieben.

Ihre Schaffenskraft war bis ins höchste Alter ungebrochen und immens ist ihr Werkkatalog. Die Gesamtausgabe ihrer Werke umfasst zurzeit 10 Bände, jeder mehr als 500 Seiten umfassend, und noch steht die Veröffentlichung weiterer Bände in Aussicht.

Die Gemeinde Würenlos hat Silja Walter 2003 das Ehrenbürgerrecht verliehen. Damit dankte ihr die Gemeinde einerseits für die unzähligen wertvollen Kontakte, welche über Jahrzehnte hinweg zwischen ihr und vielen Würenloserinnen und Würenlosern entstanden und zum Teil intensiv gepflegt wurden, und andererseits würdigte sie ihr umfangreiches Schaffen, im Besonderen auch das eindruckliche Festspiel, welches Silja Walter zur 1100-Jahrfeier von Würenlos im Jahr 1970 verfasst hatte. Die Auf-führung dieses «Würenloser Chronikspiels» löste damals ein Zusammenrücken der Würenloser Bevölkerung aus, das noch lange Zeit anhielt. Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Silja Walter belegte die Gemeinde Würenlos aber auch die langjährige Verbundenheit mit der Fahrer Schwesterngemeinschaft.

Es war Silja Walter vergönnt, 2009 bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag zu feiern. Zu Ehren der Jubilarin fand ein Schreibwettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene statt. Inspiriert vom Schaffen Silja Walters, beteiligten sich viele junge Menschen aus dem In- und Ausland daran. Anlässlich der Geburtstagsfeier stellte Bischof Kurt Koch in seiner Laudatio auf Silja Walter trefflich fest: «Könnte man über einen Menschen etwas Schöneres als dies sagen, dass er für andere Menschen zur Quelle sprudelnden Wassers geworden ist? Und könnte man über das Leben von Schwester Hedwig etwas Adäquateres sagen als eben dies, dass auch sie für viele Menschen zur Quelle sprudelnden Wassers geworden ist? Wer ihr begegnen durfte, hat dies immer wieder erfahren, dass es aus ihr sprudelt, weil es zunächst in ihr selbst sprudelt.»

Diese Quelle ist nun versiegt und der Tod Silja Walters hinterlässt eine grosse Lücke. Sie lebt jedoch in unserer Erinnerung weiter und das Wasser, das einst dieser Quelle entsprang, fliesst in ein Meer, das sich nie erschöpfen wird. Ihr umfangreiches Werk bleibt der Nachwelt als wertvolles geistiges Kulturerbe erhalten. Ewig wird auch ihr Name mit demjenigen des Klosters Fahr verbunden sein.

Wir werden Silja Walter ein ehrendes Andenken bewahren und sie dankbar in bester Erinnerung behalten.

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Nachruf für Silja Walter

von Beatrice Eichmann-Leutenegger

vorgetragen anlässlich des Abschiedsgottesdienstes vom 17. Februar 2011

Liebe Schwestern und Brüder unterwegs

Am Himmel steht der Morgenstern, und seit Jahrhunderten eröffnen Mönche und Nonnen ihr morgendliches Gebet, die Matutin, mit der Bitte: «Herr, öffne meine Lippen, auf dass mein Mund Dein Lob verkünde!» Können wir ermes- sen, wie sehr Sr. Hedwig, die in den frühen Mor- genstunden gestorben ist, als die Dichterin Silja Walter diesen Satz eingelöst hat? Mit ihrer hel- len Stimme hat sie Sein Lob verkündet, mit ihrer Begeisterung die Lesenden dazu verführt, Herz und Ohr zu öffnen. «Neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspruch des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat», sagt Benedikt im Prolog seiner Regula. Wie sehr hat Silja Walter auch diesen Satz auf ihre eigene Weise, mit ihren ureigenen Gaben umgesetzt. Darüber können wir nur staunen, denn für Momente haben sich in ihrer Dichtung Himmel und Erde berührt.

Einen langen Weg hat Silja Walter zurückgelegt. An Jahren ganz gewiss – aber in geografischen Kategorien gedacht, mag er kurz erscheinen. Von Rickenbach bei Olten, wo sie 1919 als Zweit- älteste einer bedeutenden Verleger- und Politi- kerfamilie geboren worden ist, hin zum Eintritt im Kloster Fahr an der Limmat, 1948, reicht eine kurze Strecke. Doch der innere Weg sieht ganz anders aus, denn er führt aus dem Garten der Kindheit zur Insel im offenen Meer, von den Wolkenbäumen auf die Pilgerreise des Lebens. Es ist der lange Weg des leidenschaftlichen Su- chens, den Silja Walter beharrlich gegangen ist:

Vom frühen Morgen an
lief ich
durch alle Türen
auf einen armen
Juden
zu
und fiel
als die Nacht kam
in die Sonne

Dieses Gedicht aus dem Zyklus «Die Feuertau- be», ihrem Bruder Otto F. Walter zuge- dacht, ist ein schmuckloses Gebilde, aber kühn, bestür- zend in seiner Einfachheit. Die ganze Silja Walter scheint sich in ihm gesammelt zu haben. Ihre Bildwelt zeigt sich uns, die immer von nahelie- genden Zeichen zehrt: dem Morgen, den Türen, der Nacht, der Sonne. Aber dahinter verbirgt sich eine reiche, in Jahrhunderten gesättigte

Bildsprache. Oft hat sie in ihren Texten den Mor- gen beschworen und damit den Anfang, die Frische, das Licht. Das Morgenrot liess sie auf- scheinen und weckte mit dieser Chiffre den Nachklang der Romantik, die späte Erinnerung an Eichendorff vor allem. Ferner spricht sie in diesem Gedicht von den Türen – der Möglichkeit des Öffnens und Schliessens –, aber im Gegen- satz zu Franz Kafkas Mann in der Erzählung «Vor dem Gesetz» bleibt das lyrische Ich nicht davor stehen, sondern läuft und läuft. Immer ist es in Bewegung, getrieben vom quirligen Tempera- ment der Dichterin. In Silja Walters Fall dürfte man gar nicht von einem Standpunkt sprechen, denn ein solcher meint einen fixen Ort – sie aber hat sich dem eiligen Schritt verschworen, dem Sprung, dem Schweben. Daher ist diese Dichte- rin immer auch eine Tänzerin gewesen. Atemlos läuft sie nun in ihrem Gedicht auf einen «armen Juden» zu. Klug und geradezu listig verschweigt sie seinen Namen – wir aber glauben ihn zu wissen. Doch in diesem Verschweigen öffnet sie weite Räume der Dichtung, die nicht durch das Etikett «religiöser Literatur» eingengt werden.

Und nun die Nacht, welche die atemlos Laufen- de einholt: Nichts sagt die Dichterin davon, dass diese Nacht finster ist, ausweglos, aber wir ahnen deren Schwärze. Es ist nicht jene Nacht, die Novalis hymnisch gefeiert hat, sondern die bittere und fürchterliche Nacht des spanischen Mystikers Johannes vom Kreuz: die Zeit der Ver- lassenheit, der Abschiede, des Loslassens, die aber zur Läuterung hinführt. Analog zu diesem existentiellen Prozess spart Silja Walter in ihrem Gedicht aus, sie lässt alles Überflüssige los und rafft das Geschehen auf unerhörte Weise. Jäh fällt das lyrische Ich in die Erleuchtung, in die Sonne, das uralte Symbol für Göttliches. Dieses Göttliche, dieses Ewige bricht in die Zeit ein, hebt die gewohnten Abläufe auf, so dass Silja Walters Sonne mitten in der Nacht erglänzt. Wiederum aber verschweigt die Dichterin das Wort «Gott», vertraut dafür auf ihre Bilder und die völlig entschlackten Worte. Das Unausspre- chliche vermittelt sich ihr und den Lesenden durch wenige Zeichen, denn «worüber man nicht spre- chen kann, darüber soll man schweigen», wie Ludwig Wittgenstein gesagt hat.

Vermutlich waren schon die langen Liegekuren in den Lungenheilstätten, welche die Literatur- studentin Silja Walter zwischen 1939 und 1945 aufsuchen musste, keine Brachzeiten gewesen,



sondern Keimzeiten ihrer frühen Dichtung, wie dies ja auch etwa für den österreichischen Dichter Thomas Bernhard oder für den stillen Mann aus Niederbipp, Gerhard Meier, zutraf. Bereits die fünfundzwanzigjährige Silja Walter legte 1944 einen ersten Gedichtband vor und erntete dafür Bewunderung. Nach ihrem Klostereintritt verstummte sie allerdings. Sie fürchtete, sich im monastischen Regelwerk als Dichterin zu verlieren, denn sie musste sich einfügen in eine straffe Struktur, in eine Gemeinschaft. Das war für einen lebhaften Geist, wie er Silja Walter eigen war, eine enorme Herausforderung. Oft mag sie sich da in dunkler Nacht befunden haben. Doch hatte sie für ihre klösterliche Existenz den Namen «Hedwig» gewählt (althochdeutsch: die Kämpferin). So liess sie sich von keiner unreflektierten Regelgläubigkeit verformen – sie entwickelte sich weiter, sie spann die Fäden ihrer Dichtung fort, die sich zu einem wundersamen Gewebe erweiterten. Prosa, Lyrik, dramatische Werke, freie Arbeiten und Auftragsarbeiten: unglaublich mutet der Reichtum an, der sich während Jahrzehnten geformt hat.

In vielen Figuren ist uns dabei die Dichterin entgegen gekommen: Als Sucherin, als Tänzerin, als Begeisterte, ja als Hingerissene, aber auch als

Neinsagerin, als die unberechenbare, ungebärdige Gomer. Doch ist Silja Walter in erster Linie eine Führerin, eine Übersetzerin im wörtlichen Sinn. Denn sie hat zwischen zwei Ufern, zwischen zwei Welten vermittelt. Was sie auf ihrem inneren Weg erfuhr, wollte sie den Menschen draussen, die sie unbändig liebte, mitteilen, es mit ihnen teilen: das Dunkle, das ihr Beten bedrängte, aber auch die Ahnung einer «ewigen Schönheit». Ihr Leben und Dichten spannte sich zwischen Advent und Ostern aus, zwischen der dunklen Zeit der Erwartung und der lichtvollen Offenbarung. Ihr Werk ist aber auch durch den Geist und das Feuer von Pfingsten geprägt. Und sie selbst – flammte in ihrem Zorn wie in ihrer Freude nicht ein «feu sacré» auf?

Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, brauche ich nicht wortreich zu erklären, dass man Silja Walter lesen soll. In ihrer Dichtung lebt sie weiter. Wie wir, steht sie am frühen Morgen vor Gott als Anfänger da. Sie ist mit uns, dem Pilgervolk, unterwegs, geht mit uns durch alle Türen, harrt mit uns aus in der Nacht, in der alles sinnlos erscheint. Silja Walter, wir danken Ihnen!

*Beatrice Eichmann-Leutenegger lic. phil. |
Literaturkritikerin und Autorin*

Tanzen ist Auferstehen

Hommage an Silja Walter OSB (1919 - 2011)
von Ulrike Wolitz

vorgetragen anlässlich des Abschiedsgottesdienstes vom 17. Februar 2011

Nach der Feier des 90. Geburtstages von Silja Walter im April 2009 schrieb mir abends ein Freund von ihr, dass der Himmel offen stand über dem Kloster am Fluss, und er legte ein Foto bei als Beleg.

Das ist es doch, was uns so ergreift und berührt und fasziniert an dieser Frau, die von uns ging: Der Himmel stand offen über Silja Walter. Die zarte Frau im Nonnenkleid mit der klaren Stimme und den sprühenden Sprachbildern ist zu einer Ikone geworden im Aufriss zwischen Himmel und Welt.

«Kerzengerade in Gott hinein»

Wenn man frühe Tagebuchnotizen aus dem Januar 1937 neben die letzten Tagebucheinträge legt, die 74 Jahre später, vor ein paar Wochen kurz vor Weihnachten abbrachen, so wird man mit Erstaunen gewahr, dass vom Anfang bis zum Ende etwas Grosses, Ganzes, Gott Hingegebenes im Leben Silja Walters da war: verpflichtend da war, den Schritt vorspurte, den Herzschlag bestimmte und als Ziel in den Augen brannte:

«Ganz klar und tief habe ich erfasst, dass es kein Entweder-Oder gibt. Mein Weg liegt lebendig und mit klarer Deutlichkeit vor mir zu Gott. Gott will aber kein Abweichen nach links und rechts, um nach einiger Zeit, später, wenn ich alt bin, zurück in die rechte Linie zu kommen. Ich kann nicht solange ich jung bin, solange ich schön bin, wenn ich so sagen darf, der Jugend, der Liebe d.h. dem Geliebtsein leben. Mein Wachsen muss kerzengerade in Gott hineingeschehen, mit keiner Umgehung irgend einer mühsamen Stufe» (Tagebucheintrag Januar 1937).

Ein Leben lang hat Silja Walter leidenschaftlich ihren Tanz des Gehorsams kerzengerade in Gott hinein gewagt, wissend: Tanzen ist Auferstehen. Sie setzte Fuss vor Fuss, auch wenn im «Gottesgriff» der Weg schmal wie ein Seil wurde und rechts und links der Abgrund klaffte, auch wenn sich in den letzten Monaten der Rollator nicht leicht durch den Kreuzgang stossen liess und schliesslich kurz vor Weihnachten ihre letzte Tagebuchzeile im Angesicht des nahen Todes mit den Worten verstummte: es ist «hart für mich, jetzt zu tanzen». Kerzengerade in Gott hinein, das charakterisiert bleibend ihren tänzelnden Schritt, ihre sprudelnden Gedanken, ihr poetisches Wort, ihr gelebtes und in Sprache gegossenes Zeugnis des Glaubens, dass Himmel und Welt als Ganzes gedacht sind.

Durch die Rinde des Dinglichen

Was ist dann aber mit den vielen konkreten alltäglichen Dingen und Erfordernissen und Ereignissen, die den Klosteralltag bestimmen und die in ihren Schriften so bunt und spielerisch zwischen den geistigen Themen hervorbrechen, den Wildenten über dem Fluss und den fragenden Journalisten, dem Eimer im Lattich und der Tasche voll toter weisser und roter Gebete, den Kartoffeln im Trog und der Feuerkugel rundum. Wie geht man da kerzengerade in Gott hinein? «... immer hindurch, durch die Rinde des Dinglichen», so schreibt Silja Walter in ihren letzten Sätzen. «Es gibt das Andere, das Dahinter». Weiter lesen wir dort: «Ich bin jetzt in einer Verfassung der Transzendenz. In der Form und Qualität wie nichts Irdisches vorliegt. Nicht nur ich. Jede meiner Schwestern hier trägt das Wesen des Überirdischen mit sich.» Und schliesslich ist da die entscheidende Frage: «Sieht man mir die Transzendenz an?» Wer ihr intensives authentisches Suchen nach Gott und den sprudelnden Lobpreis zwischen ihren Zeilen kennt, steht beim Durchstossen durch die Rinde des Dinglichen direkt neben der Bohrstelle und sieht, sieht die Feuertaube kreisen, sieht das Auflodern Gottes, sieht durch das Loch, wie Gott die Schöpfung gemeint hat, wie er sich zum Menschen herabbeugt, wie er Mensch wird und seine Liebe über den Menschen ausgiesst.

Ich schreibe und sitze im Feuer

Und sieht, dass die zarte Frau im Nonnenkleid uns mitnimmt in die Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit und Unmittelbarkeit des Redens mit Gott, uns aus Buchstaben, Grammatik und Rhythmus einen seidnen Flügel gewebt hat und ihn unter unser zaghaftes, ratloses, ausgelaugtes eigenes Glauben schiebt.

Wer das Werk Silja Walters liest, weiss: Sie glaubt, was sie schreibt, und sie schreibt, was sie glaubt. Und was sie glaubt und schreibt, das durchglüht das Leben. Spätestens in ihrer Autobiografie «Das dreifarbene Meer» trat es unübersehbar ans Licht, wie sehr glaubensbiografisch ihr Werk ist, vom brennenden Dornbusch der Gegenwart Gottes getränkt.

«Ich schreibe stumme Buchstaben und sitze im Feuer, Gott ist, der Drehkreis endet nie, ich kann nirgends hingehen, wo der Drehkreis Gott nicht ist, Gott ist, Gott ist. Wozu alles andere?» (Tagebuch September - Dezember 2010) ➤

Wir wünschen es Silja Walter, dass sie die Wahrheit, die Jemand ist und die sie leblang suchte, gefunden hat und sich nun wie im Gedicht der Feuertaube in die Kristallstadt ausschläft, in die ewige Stadt Gottes, die vom Himmel her auch in unsere Erdenzeit niedergeht. Uns bleibt ein grosses Erbe zurück als Gabe und Auftrag, und im Erbe ihres dichterischen, von der Feuertaube umkreisten Werkes und in unseren Erinnerungen wird Silja Walter bei uns anwesend bleiben. Die Kirche darf dankbar sein für diesen strahlenden Schatz aus dem Mund einer Frau, die Gottes Kommen bekennt. Und doch empfinden wir ihr Fortgehen in den tiefen Wald der Ewigkeit Gottes als grosse schmerzhaftige Lücke. Da wird ein Loch spürbar, wie sie es selber schon kommen sah: «Gestern im Kapitelhaus, vor mir Schwester neben Schwester, sechs, sieben Reihen Schwestern, still, unbeweglich in Anbetung. Plötzlich war da ein Loch, eine fehlte, mitten im Reihenbild. Dieses Loch war ich, mein Platz, leer. Ich war aber doch da. Ja, ich war genau in dem Loch da, das sah ich im selben Blick, ich gehörte im ganzen Weltall nirgend anderswohin als in diese Lücke. Die war von Ewigkeit für mich gedacht. Fehlte ich darin, fehlte im Kosmos ein Stern, oder ein Stein, oder ein Atom, es fehlte etwas. ... Es ist, als fehlte ein Ton in deiner Sinfonie, Kyrios, wenn ich nicht da kniete jetzt, im Kapitelhaus in der achten Reihe am zweiten Platz.» (Die Beichte im Zeichen des Fisches, 189). Wir werden Silja, den drehenden Stern im Kosmos, sehr vermissen, doch in ihren Worten wird er weiter aufstrahlen und sein Licht auf uns werfen und uns anstecken. Und der Ton wird schmerzlich fehlen in der Sinfonie. Aber ihr Werk glüht in uns weiter voll singenden Feuers.

Dr. theol. Ulrike Wolitz, Redaktorin der Gesamtausgabe der Werke von Silja Walter



HERR UND GOTT,
da bin ich.
Nichts als ich.
Vor dir.

Ich bringe nichts mit
als mich selbst.
Nichts
als mich selbst.

Was wird nun geschehn
mit mir,
vor dir?
Geschieht etwas?

Die andern sind auch da.
Jeder hat sich mitgebracht.
Sich selbst.
Das genügt schon
an Last.

Da sind wir also da
vor dir.
Soviel jeder kann,
ist er da.
Was noch nicht da ist
von uns selber,
das holen wir noch herein.
Wir holen uns,
so gut wir können,
herein zu dir.

Wo du doch da bist,
HERR UND GOTT,
nichts als du.

Gut, Herr,
wir sind zusammengeholt,
hereingeholt,
von draussen herein
gesammelt,
in deine alles hereinholende,
alles
in sich sammelnde
GEGENWART.

*Silja Walter (aus: Meditationen,
Gesamtausgabe Band 10, S. 193)*

«Die Fährfrau»

Die Literaturkritikerin und Autorin Beatrice Eichmann-Leutenegger hielt während des Abschiedsgottesdienstes eine vielbeachtete Hommage an die schreibende Nonne aus dem Kloster Fahr (siehe Seiten 6 und 7).

Frau Eichmann-Leutenegger, Sie haben auf die telefonische Anfrage von Priorin Irene Gassmann, für die verstorbene Dichterin eine Würdigung zu gestalten, sofort zugesagt. Weshalb?

Das Werk von Silja Walter begleitete mich schon seit langem. Ich hatte als Literaturkritikerin ihre Werke auch immer wieder besprochen, etwa «Der Wolkenbaum», dann die Sammlung von Gedichten «Die Fähre legt sich hin am Strand» sowie einzelne Bände der Gesamtausgabe.

Sie nannten Silja Walter in Ihren Worten unter anderem «Fährfrau», Vermittlerin zwischen zwei Welten und zwei Ufern.

Ich habe mir bei der Vorbereitung der Rede ihre Situation als schreibende Klosterfrau vorgestellt – das Kloster Fahr liegt an einem Fluss, an der Limmat. Das ist für mich wie ein Bild, eine Metapher geworden – das Kloster auf der einen Seite des Flusses, die Welt auf der anderen Seite. Silja Walter versuchte, eine Brücke zu schlagen zu den Menschen: Sie nahm ihre Nöte auf, sie, die die Menschen liebte. Sie fuhr als «Fährfrau» von einem Ufer ans andere, grenzte sich nicht ab.

Hatten Sie zu ihr auch persönlichen Kontakt?

Das wird Sie erstaunen: Ich habe Schwester Hedwig Walter nur ein einziges Mal persönlich getroffen, im Literaturarchiv in Bern. Das war nach ihrem 85. Geburtstag, 2004. Sie hatte damals eine Lesung im Literaturarchiv, wo bereits ihr Vorlass war. So erlebte ich sie einmal live. Es war für mich einerseits beeindruckend, wie viele Leute zur Lesung kamen – aus der halben Schweiz; andererseits das Temperament, das Feuer und die Begeisterung dieser Frau. Ich verstand nach diesem Treffen ihre Gedichte noch besser – die Bewegung, die hinter ihren Texten steckt; diese übertrug sich direkt auf die Zuhörenden. Sie setzte Gestik und Mimik, ihren Körper ein. Man vergass ihr Alter völlig. Ich hatte im Verlaufe der Zeit ab und zu Briefkon-

takt mit Walter; nach Rezensionen beispielsweise. Und ich stellte mich ihr nach der Lesung vor – ich war tiefberührt von ihrer warmen und spontanen Herzlichkeit. Und ich überlegte mir später ernstlich, sie im Kloster zu besuchen. Aber ich wusste, dass Menschen wie sie von Besucherinnen und Besuchern überschwemmt werden. Im Übrigen schätze ich auch eine gewisse Distanz zu Menschen und Werken, mit denen ich mich schreibend auseinandersetze. Und diese Distanz wollte ich nicht gefährden. Es gibt dazu einen passenden Satz der französischen Jüdin Simone Weil: «Der Abstand ist die Seele des Schönen».

Wie stufen Sie als Literaturkritikerin Silja Walters Schaffen ein?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Es gibt in diesem Fall wenige Vergleichsmöglichkeiten, Silja Walter war eine Frau, die aus einer sehr geschlossenen, religiösen Welt heraus sprach. Auf diesem Niveau gibt es wenige – mir kommt spontan keine andere in den Sinn. Die geschlossene Welt, in der sie schrieb, hat sie geprägt, besonders in den Bildwelten. Aufgrund dieses Schauplatzes ist sie eine singuläre Erscheinung. Das kann man auf ihr ganzes Werk übertagen – ein unverwechselbares Werk, mit Schwächen durchaus, aber mit markanten Höhenflügen.

Schwächen?

Das ist heikel: Ein Fallstrick liegt wahrscheinlich in der Tatsache, dass sie auch Auftragswerke schreiben musste – dabei besteht die Gefahr einer gewissen Wiederholung. Das würde jedem anderen Schriftsteller auch passieren. Aber nochmals: Sie ist auf dem nationalen literarischen Parkett eine singuläre Erscheinung.

Wird ihr Werk über die aktuelle Zeit hinaus Bedeutung haben?

Das ist zu hoffen. Man muss aber in grösseren Zeiträumen denken. Es ist fast normal, sozusagen ein Naturgesetz innerhalb der literarischen Rezeption, dass Schreibende und ihr Werk in den ersten zehn oder zwanzig Jahren nach dem Todesfall zurücksinken. Anders sieht es aus, wenn sich das Erinnern ein Stück weit institutionalisiert, beispielsweise mit einem «Silja Walter Freundeskreis», einem Förderverein, einem

Symposium, mit Gedenktagen, die revitalisierend wirken. Es finden auch Generationswechsel bei den Vermittlern statt. Junge Literaturkritiker zum Beispiel kennen literarische Namen nicht mehr, die für mich wegleitend waren. Das wird immer so sein – da muss man nicht erschrecken. Es ist einfach so.

Welches ist Ihr persönlicher Favorit unter Silja Walters Werken?

Es gibt mehr als einen: Den «Wolkenbaum» schätze ich sehr, diese Biografie ihrer Kindheit. Es ist ein sehr poetisches Buch, auch wenn es in Prosa gehalten ist. Es ist ein Werk mit Bildern, die ich mit mir herumtrage, mit Figuren, die sehr einprägsam sind. Auch ihre Gedichte mag ich sehr; eines stellte ich in meiner Rede in den Mittelpunkt:

**Vom frühen Morgen an
lief ich durch alle Türen
auf einen armen
Juden
zu
und fiel
als die Nacht kam
in die Sonne**

Das ist ein raffiniertes Gedicht, ein kurzes. Es scheint auf den ersten Moment griffig und verständlich zu sein – wenn man aber den einzelnen Aussagen nachgeht, merkt man: Es ist unheimlich komprimiert. Hinter jedem Bild, jeder Aussage verbergen sich Welten. Das Gedicht, obwohl es nur einen Lauf beschreibt vom Morgen bis in die Nacht, beschreibt einen Lebensweg – das Universum in der Nusschale. Alles ist extrem verdichtet – für mich hohe Kunst, wie Silja Walter mit Aussparungen gearbeitet, vieles weggelassen oder über Bord geworfen hat. Ich meine, es ist ein Lehrbeispiel in der Kunst der Verknappung. Die Bilder sind nicht gesucht, forciert oder künstlich, sondern naheliegend und trotzdem geheimnisvoll. Chapeau!

*Das Interview führte Susann Bosshard-Kälin
(für die Zeitschrift «Salve»)*



*Beatrice Eichmann-Leutenegger
lic. phil. I
Wohnort: Muri bei Bern
Jahrgang: 1945
Beruf: Literaturkritikerin und Autorin
Werke: Biografie über Gertrud
Kolmar,
Erzählungen, Essays und ein Roman
«Der Mann aus der Arktis»*



Abschiedsgottesdienst für Silja Walter

Oben: Priorin Irene Gassmann trägt die geschmückte Urne

Mitte: Abt Martin Werlen würdigt die Verstorbene

Unten: am Grab von Silja Walter auf dem Friedhof des Klosters Fahr



Würenloser Chronikspiel 2012

Szenenbild der Aufführung von 1970

Grosses ist in Würenlos geplant für 2012. Die TheaterGemeinschaft Würenlos hat sich zum Ziel gesetzt, das von Silja Walter verfasste «Würenloser Chronikspiel», welches 1970 anlässlich der 1100-Jahr-Feier der Gemeinde Würenlos aufgeführt wurde, als Volkstheater im 2012 wieder aufzuführen.

Inhalt des Würenloser Chronikspiels

Das von der Würenloser Ehrenbürgerin Silja Walter verfasste Festspiel besteht aus drei ineinander verknüpften Erzählebenen, nämlich der eigentlichen Handlung, der real-historischen Ebene und der heilsgeschichtlichen Ebene. Der Hauptteil handelt in der Zeit der Glaubensspaltung, als Würenlos gespalten war in Katholiken und Reformierte und auch das Kloster Wettingen noch grossen Einfluss auf die Politik der Dorfgemeinschaft ausübte.

Mitwirkende auf, vor und hinter der Bühne gesucht!

Für die Aufführung 2012 werden viele tatkräftige Leute gesucht, sei dies als SchauspielerInnen, als StatistInnen, als HelferInnen oder anderes. Es werden MusikerInnen und ChorsängerInnen benötigt, denn alle Musikstücke und Gesänge werden live gespielt. Gesucht wird auch Unterstüt-

zung für die Technik, wie Bühnenbau, Kulissen, Beleuchtung, Projektion, Verkehr, Kasse, Maske, Kostüme, Küche, Service, Sponsoring, Werbung und vieles mehr.

Möchten Sie auch mitmachen? Füllen Sie das Anmeldeformular aus und senden Sie es per Post oder per E-Mail an

TheaterGemeinschaft Würenlos:
Siegfried Zihlmann
Feldstrasse 22, 5436 Würenlos
s.zihlmann@zsbag.ch

Das Anmeldeformular ist auf der Gemeindekanzlei erhältlich oder kann im Internet unter www.wuerenlos.ch/freizeit/chronikspiel-2012.html heruntergeladen werden. Im Internet finden Sie auch weitere interessante Informationen. Dort ist auch der Text des Chronikspiels zu finden.

Daniel Hugger, Gemeindeschreiber

Einzelheiten zur Aufführung 2012

Werk

«Würenloser Chronikspiel» von Silja Walter (1970 uraufgeführt anlässlich der 1100-Jahr-Feier der Gemeinde Würenlos)

Zeitpunkt

2. Hälfte August bis September 2012
(10 bis 14 Aufführungen sind geplant)

Aufführungsort

Mittlerer Steinbruch Würenlos
(Freilichtaufführung mit gedeckter Tribüne)

Regie

Peter Voellmy, Rombach (Freilichtspiele Aarburg, Aarau, Hallwyl, Jonen u.a.)

Musikalische Leitung

Antonio Mestre, Würenlos

Hauptrollen

Professionelle SchauspielerInnen mit teilweise Gesangsausbildung

Weitere Rollen

LaienschauspielerInnen aus Würenlos und Umgebung

Nebenschauplatz

Restaurant mit Speisen aus der Region, Weinen aus Würenlos, Kloster Fahr und Wettingen

Organisation

Trägerschaft ist die TheaterGemeinschaft Würenlos, die letztmals 2002 das Stück «ADAM wo bist du?» von Josef Rennhard aufführte.

Ansprechperson:

Siegfried Zihlmann, Feldstrasse 22
5436 Würenlos, Tel. 056 430 92 20
s.zihlmann@zsbag.ch

Rückblick auf das Festspiel von 1970

Als die Gemeinde Würenlos 1970 ihr 1100-jähriges Bestehen feierte (erste urkundliche Erwähnung 870 n. Chr.), lud sie ein zu einem eindrücklichen und weitherum beachteten Fest mit Umzug, Festwirtschaft und Festspiel. Eignend zur 1100-Jahr-Feier verfasste die im Fahr lebende Nonne und Dichterin Silja Walter (1919 - 2011) das «Würenloser Chronikspiel», in welchem die Geschichte von Würenlos, die eng mit dem Kloster Wettingen verbunden ist, das Hauptthema bildet.

Die Musik zum Festspiel komponierte George Gruntz, seines Zeichens eine namhafte Grösse in der Jazzszene. Gruntz lebte während eines halben Jahres in Ötlikon, um die Komposition zu erarbeiten. Regie führte Guido Huonder (späterer Spielleiter und Schauspieldirektor in Dortmund) und für die Bühnenbilder war Günter Kuschmann (realisierte Bühnenbilder in Zürich, Tübingen, Bochum, Dortmund, Hamburg und Berlin) verantwortlich.

Rund 320 Mitwirkende beteiligten sich damals am Festspiel, davon 180 DarstellerInnen, 120 MusikerInnen und 20 TechnikerInnen und MitarbeiterInnen. Es fanden vier Aufführungen statt. Pro Aufführung standen 1'300 Plätze zur Verfügung.

Dorffest 2012

Im kommenden Jahr ist in Würenlos richtig was los! Nicht nur wird im Spätsommer das «Würenloser Chronikspiel» aufgeführt; es soll Mitte Juni 2012 auch endlich wieder ein Dorffest stattfinden. Vermehrt war in den letzten Jahren zu hören: «Wann gibt es eigentlich wieder ein Dorffest?». In der Tat, die Zeit scheint reif zu sein, denn das letzte grosse Dorffest war 2000. Anlass war damals die Fusion der Gemeinden Kempfhof und Ötlikon mit Würenlos. Auch die Gewerbe-schau liegt bereits 5 Jahre zurück.

Deshalb erscheint dem Gemeinderat nach dieser langen Wartezeit 2012 ein geeignetes Festjahr zu sein. Dafür sprechen unter anderem auch zwei Jubiläen: 2012 jähren sich zum 75. Mal die Grundsteinlegungen für die reformierte Kirche und für die katholische Marienkirche.

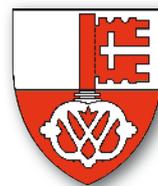
Mit Unterstützung des Gemeinderates hat ein provisorisches Organisationskomitee bereits erste Ideen entwickelt. Das mehrtägige Dorffest ist in der Woche vom 11. bis 17. Juni 2012 geplant. Merken Sie sich dieses Datum heute schon vor!

Es findet ein **Orientierungsabend** statt am **Dienstag, 10. Mai 2012, 19.30 Uhr, im Gemeindschäller**. Alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner, Dorfvereine und Gewerbetreibende sind herzlich dazu eingeladen.

Weitere Informationen erteilt:

Nico Kunz, Tel. 056 500 20 79
n.kunz@ortec-management.ch

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber





Wohn- und
Pfle­ge­gruppe
Hürdli
proSenio
zu Hause sein
Lättenstrasse 4

Die proSenio Wohn- und Pfle­ge­gruppe «Hürdli» in Würenlos kommt bei den Bewohnern gut an

Anfangs Oktober 2009 wurde die proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» in Würenlos eröffnet. Mit diesem neuen Angebot des Vereins proSenio erhielt die Gemeinde Würenlos ohne eigene Kosten ein stationäres Pflege- und Betreuungsangebot für ältere und pflegebedürftige Einwohnerinnen und Einwohner.



Frieda Zwicky



Margaretha Meyer



Fritz Markwalder



Anna Markwalder

Seit der Eröffnung hält sich die Nachfrage nach dem Aufenthalt in der proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» in Grenzen. Die 9 Einer-Zimmer sind sehr begehrt und seit Beginn belegt. Die Zweier-Zimmer können bis heute nur zur Hälfte belegt werden. Die Ursache dürfte einerseits in den gestiegenen Komfortansprüchen der Interessenten liegen. Andererseits scheinen in der Würenloser Bevölkerung aber auch Ängste und Unkenntnis über die proSenio Wohn- und Pflegegruppe vorhanden zu sein.

Die proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» ist ein «Mini-Pflegeheim». Angeboten wird die Pflege und Betreuung rund um die Uhr. Wer ins «Hürdli» eintritt, kann in der Regel auch dort bleiben. Im Gegensatz zum Aufenthalt in einem grossen Kranken- oder Pflegeheim ist das Leben in der kleinen und familiären proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» geprägt von einer ausgesprochenen Nähe der BewohnerInnen untereinander einerseits, aber auch gegenüber den Mitarbeitenden andererseits.

Klein, familiär, überschaubar und persönlich – das sind die Vorteile dieser Wohn- und Pflegegruppe. Diese kleine Struktur lässt dafür keine Angebote zu, die in grossen Heimen angeboten werden. Das sind z.B. Ergo- und Aktivierungstherapie, Logopädie etc. Solche Angebote bietet in der Region beispielsweise das Regionale Pflegezentrum in Baden an. Es besteht aber immer die Möglichkeit, solche Angebote extern zu besuchen, oder der entsprechende Therapeut kommt in die Wohn- und Pflegegruppe.

Der Geschäftsleiter von proSenio, Tom Bättig, lädt die BewohnerInnen der proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» zweimal pro Monat zu Kaffee und Kuchen ein. In entspannter Atmosphäre werden Informationen ausgetauscht und die BewohnerInnen haben die Möglichkeit, ihre Anliegen an höchster Stelle zu deponieren.

Einige BewohnerInnen der proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» haben beim letzten «Kaffee und Kuchen» zu den Angeboten von proSenio Stellung genommen und ihre Wünsche und Bedürfnisse geäussert. Es sind:

Fritz Markwalder, aus Würenlos, 81 Jahre, seit einem Jahr im «Hürdli»

Helena Schrott, aus Würenlos, 94 Jahre, seit einem Jahr im «Hürdli»

Anna Markwalder, aus Würenlos, 95 Jahre, seit der Eröffnung im «Hürdli»

Margaretha Meyer, aus Würenlos, 86 Jahre, seit der Eröffnung im «Hürdli»

Frieda Zwicky, aus Wettingen, 84 Jahre, seit einem Jahr im «Hürdli»



Warum sind Sie in die WPG Hürdli eingetreten?

FZ: Durch mein eingeschränktes Sehvermögen war der Verbleib in meiner Wohnung nicht mehr möglich. Im Weiteren wohnt meine Tochter in der Nähe von Würenlos.

MM: Ich habe vorher schon im Wohn und Pflegehaus «National» in Ennetbaden gewohnt und plante schon lange vor der Eröffnung der WPG «Hürdli» die Rückkehr nach Würenlos.

AM: Nach einer akuten Erkrankung und einem Aufenthalt im Spital war die Rückkehr nach Hause nicht mehr möglich. Nach einem Aufenthalt im Altersheim «Kehl» trat ich im November 2009 ins «Hürdli» ein.

FM: Mein Bruder hat mich fast 20 Jahre zu Hause betreut. Nachdem er verstorben ist, bin ich vor einem Jahr ins «Hürdli» eingetreten.

Was gefällt Ihnen in der WPG «Hürdli»?

FZ: Mir gefällt hier eigentlich alles. Die Mitarbeiterinnen sind sehr nett und geduldig. Meine Mitbewohnerinnen sind auch sehr angenehm.

MM: Alles! Mir wird hier wirklich alles abgenommen. Ich brauche mich um nichts mehr zu kümmern. Das ist für mich eine grosse Erleichterung.

AM: Mir gefällt's hier, weil ich nun doch in Würenlos bleiben kann. Hier habe ich ein «Dach über dem Kopf» gefunden.

FM: Ich finde es hier sehr schön, speziell das Essen schmeckt mir ausgezeichnet. Ein Kränzlein winde ich den Angestellten. Sie pflegen mich sehr gut.

HM: Die Mitarbeiterinnen und die BewohnerInnen sind alle sehr nett. Die gegenseitige Akzeptanz ist sehr schön.

Was erleichtert Ihnen das Leben in der WPG «Hürdli»?

FZ: Ich brauche nicht mehr zu kochen und auch die Haushaltarbeiten werden mir hier abgenommen. Gerne erledige ich hier kleine Verrichtungen für die Mitarbeiterinnen.

AM: Das Leben hier ist einfach «ring und schön».

FM: Dank umfassender Pflege und Betreuung konnte ich meine Selbstständigkeit kontinuierlich verbessern.

HS: Dass ich hier nicht mehr alles selber entscheiden und planen muss. Der geregelte Tagesablauf entlastet mich und gibt mir Sicherheit.

Meine Familie betreut mich auch hier im «Hürdli» liebevoll. Das ist mir eine sehr grosse Erleichterung.

Was fällt Ihnen im «Hürdli» schwer?

FZ: Nichts! Ich war schon immer ein positiv denkender Mensch. Mit meinen körperlichen Einschränkungen arrangiere ich mich und versuche das Beste daraus zu machen.

MM: Nichts!

AM: Ich habe «lange Zeit» mein Daheim vermisst. Mir fehlt mein Haus. Auf meinen Spaziergängen laufe ich dort immer noch häufig vorbei.

FM: Ich bin froh, dass es das «Hürdli» gibt, ich wüsste nicht, wo ich sonst wäre. Die grosse Nähe in der WPG kann auch schwierig sein. Wenn ich mit einem Bewohner Mühe habe, kann ich ihm nur ausweichen, indem ich mich ins Zimmer zurückziehe.

HM: Auch ich vermisse mein früheres Zuhause. Schwierig sind für mich zu viele Besucher, die mich zum Teil in Gruppen besuchen. Das überfordert mich.

Was vermissen Sie?

FZ: Ich vermisse mein gesamtes früheres Leben. Aber nun bin ich an einem neuen Ort und ich akzeptiere das.

MM: Ich vermisse die regelmässige Unterhaltung, wie ich sie früher im WPH «National» in Ennetbaden erlebt habe.

AM: Ich vermisse mein Haus, in dem ich fast 70 Jahre gelebt habe.

FM: Ich habe hier alles was ich brauche, ich vermisse nichts.

HS: Ich vermisse mein Leben zu Hause, das Haus, vor allem das Gefühl von «Daheim zu sein».

Wie erleben Sie die Pflege und Betreuung in der WPG «Hürdli»? Wie erleben Sie die Arbeit der Mitarbeitenden?

FZ: Die Arbeit der Schwestern kann ich nur loben. Das Leben hier bereitet mir keine Mühe.

MM: Ich finde mein Leben hier sehr schön und sehr angenehm. Die Schwestern sind sehr freundlich, es könnte nicht besser sein.

AM: Ich benötige kaum Pflege. Hier sind alle Mitarbeiterinnen sehr nett.

FM: Ich werde hier sehr gut gepflegt und betreut. Sehr gut und kompetent erlebe ich auch das Pflegepersonal.

HS: Für die Pflege und Betreuung gebe ich die Note 5. Die Mitarbeiterinnen sind sehr freundlich und geduldig. Mir gefällt es, dass meine Wünsche aktiv erfragt werden. Hier fühle ich mich frei und selbstbestimmt. Ich kann Entscheidungen selber treffen und werde von den Mitarbeiterinnen auch darin unterstützt.

Erhalten Sie viel Besuch? Haben Sie Kontakte mit der Bevölkerung von Würenlos?

FZ: Meine Angehörigen besuchen mich oft. In Würenlos kenne ich niemanden.

MM: Ich bekomme viel Besuch von meiner Familie und von vielen Bekannten aus Würenlos.

AM: Ich bekomme sehr viel Besuch. Manchmal bleibt er allerdings zu lange. Auf meinen Spaziergängen treffe ich immer auf viele alte Bekannte.

FM: Ich erhalte ebenfalls viel Besuch. Die meisten sind aus Würenlos.

HS: Ich habe sehr viel Besuch. Oft sind es mehrere Besucher pro Tag. Ich bevorzuge den Besuch von Einzelpersonen. Auch sollte die Besuchsdauer kürzer sein. Der Besuch ganzer Gruppen ist für mich sehr anstrengend.

Haben Sie noch Wünsche?

FZ: Ich habe keine Wünsche und bin hier sehr zufrieden!

AM: Dass ich meine Spaziergänge noch lange geniessen kann.

FM: Dass es mir solange ich lebe gut geht.

HS: Ich wünsche mir viel Kraft!

Das Interview mit den BewohnerInnen wurde am 21. Februar 2011 in der proSenio Wohn- und Pflegegruppe «Hürdli» geführt.



*Tom Bättig,
Geschäftsführer
Verein proSenio*

Aktuelles zum Pflegeheim in Würenlos

Der Gemeinderat hat letztes Jahr beschlossen, auf die Realisierung des Alters- und Pflegeheimprojekts «IKARUS» zu verzichten, jedoch klar die Idee Alterszentrum weiterzuverfolgen, und zwar wiederum auf der Zentrumsweise, aber mit einem neuen Pflegeheimprojekt, das den neuen Rahmenbedingungen des Kantons entspricht.

Der Vorstand des Vereins Alterszentrum Würenlos hat sich bereit erklärt, die Rahmenbedingungen für ein Heim mit 50 - 70 Plätzen genauer abzuklären. Volumenstudien sollten aufzeigen, ob und wie auf der Zentrumsweise ein solch grosser Bau realisiert werden könnte. Mit der Ausarbeitung von Studien wurde das Architekturbüro Fugazza, Steinmann und Partner, Wettingen, beauftragt. Dieses Büro weist grosse Erfahrung im Bau von Pflegeheimen auf. Unter anderem hat es kürzlich den Architekturwettbewerb für eine Erweiterung des Pflegezentrums Brugg (mit 96 Betten) gewonnen.

Die Volumenstudien zeigen nun, dass auf der Zentrumsweise ein Heim mit 50 - 70 Plätzen möglich ist, samt Erweiterungen in späteren Jahren. Allerdings wird durch einen solchen Baukörper der Charakter der Zentrumsweise verändert. Da sowohl die Bevölkerung als auch der Gemeinderat diesen idealen Standort für ein Pflegeheim grossmehrheitlich favorisieren, muss die Nutzung der Zentrumsweise sehr subtil geplant werden. Der neue Gestaltungsplan «Zentrumsweise» muss die nötigen Baufelder (Standort, Höhe, Gebäudevolumen, Dachform) definieren.

Parallel zu diesen Arbeiten wird der Vorstand des Vereins Alterszentrum zusammen mit Fachleuten und der Arbeitsgruppe Pflegeheimkonzeption der Baden Regio das Raum- und Betriebsprogramm erarbeiten. Mit dem ab 2011 geltenden Pflegegesetz und den sich verändernden Bedürfnissen der Betagten ist es durchaus möglich, dass nicht nur Pflegezimmer, sondern auch kleine betreute Wohneinheiten in das Raumprogramm aufgenommen werden.

Wir hoffen, Ihnen in der nächsten Ausgabe der «Würenloser Nachrichten» bereits mehr über das Raum- und Betriebsprogramm mitteilen zu können.

Vorstand Verein Alterszentrum Würenlos



Kontakt Jugendarbeiter

Christoph Stalder, Schulstrasse 26, 5436 Würenlos, Telefon: 056 436 87 82, Mobile: 078 803 55 51
 E-Mail: jugendarbeit@wuerenlos.ch/christoph.stalder@wuerenlos.ch

Öffnungszeiten Büro: Dienstag: 9 - 18 Uhr, Mittwoch: 9 - 14 Uhr, Donnerstag: 13 - 19 Uhr, Freitag: 14 - 19 Uhr

Der neue Jugendarbeiter in Würenlos stellt sich vor

Seit dem 3. Januar arbeite ich als Jugendarbeiter in der Gemeinde Würenlos. Mein Name ist Christoph Stalder und ich bin 35 Jahre alt. Ich lebe in Aarau und habe als Erstausbildung eine Lehre als Werkzeugmacher absolviert.

Seit 13 Jahren bin ich beruflich im Sozialbereich tätig. Nebst verschiedenen Tätigkeiten im Arbeits- und Wohnbereich mit Erwachsenen Menschen mit Behinderung, habe ich auch in einer Therapiestation für junge Menschen mit Suchtproblemen gearbeitet.

In meiner Ausbildung zum Sozialpädagogen HF habe ich das Berufsfeld der Jugendarbeit erkundet und in verschiedenen Hospitationen im Jugendtreff, als Streetworker und im Straf- und Massnahmenvollzug Einblicke erhalten. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und geniesse es, in der Natur zu sein.

Erste Schritte

Die Gemeinde Würenlos hat sich mit dem Jugendtreff schon sehr früh für Räume für Jugendliche eingesetzt. Mit der Erarbeitung des Jugendleitbildes im 2002 wurde die Jugendarbeit im Dorf institutionalisiert. Als ich im Januar das Büro des Jugendarbeiters (im Schulhaus IV, gegenüber dem Gemeindehaus) bezogen habe, war durch die längere Abwesenheit eines Jugendarbeiters und dem Umbau des Jugendtreffs vieles eingeschlafen, und es gilt nun, die Jugendarbeit neu zu erwecken. Nach einer ersten räumlichen Orientierung im Dorf bin ich nun daran, die Gemeinde in ihren vielfältigen Strukturen mit Institutionen, Vereinen und Schlüsselpersonen kennen zu lernen. Nebst der Vernetzung im Dorf, ist es für mich als Jugendarbeiter auch wichtig, mit den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern der Nachbargemeinden und der Region in Kontakt zu sein. Als alleine arbeitender Jugendarbeiter profitiere ich vom Austausch und gemeinsamen Projekten, um mit meinen knappen Ressourcen optimale Ergebnisse erzielen zu können. Ein weiterer Grund ist auch, dass die Jugendlichen aus Würenlos in ihrer Freizeit in der näheren Region unterwegs sind und auch Freizeitangebote ausserhalb der Dorfgrenze nutzen.

Aufgabenbereiche Offene Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozial-räumlichen Bezug und einem sozialpolitischen und soziokulturellen Auftrag. Der Begriff Offen steht für Vielfalt. Die verschiedenen Lebenslagen, Lebensstile und Lebensbedingungen der jungen Menschen werden berücksichtigt, um ein

breites, differenziertes Angebot bereitzustellen. Die Angebote der Jugendarbeit finden in der Freizeit der Jugendlichen statt. Sie werden freiwillig und selbstbestimmt von den Jugendlichen genutzt. Die Offene Jugendarbeit grenzt sich von verbandlichen und schulischen Formen der Jugendarbeit ab, indem keine Vorbedingungen oder Mitgliedschaft notwendig sind, um das Angebot zu nutzen. Die Offene Jugendarbeit unterstützt die Jugendlichen bei der Integration ins Gemeinwesen und hilft ihnen, sich altersgemäss in gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. Als Jugendarbeiter biete ich den Jugendlichen eine Fach- und Anlaufstelle, bei der sie Ideen und Wünsche für Projekte, Aktivitäten und Anlässe besprechen können, die sie gerne in ihrer Freizeit umsetzen möchten. Ich begleite die Jugendlichen bei der Umsetzung ihrer Ideen und biete Unterstützung. Ebenso gibt es beim Jugendarbeiter unkompliziert Beratung und Informationen zu Jugendthemen für Jugendliche und ihr Umfeld. Als Jugendarbeiter bin ich auch im Dorf unterwegs, um den Jugendlichen Ansprechperson zu sein, die sich weniger in Vereinen einbinden lassen wollen oder nicht so häufig von Angeboten, wie dem Jugendtreff, profitieren.

Neustart im Jugendtreff

Die Betreuung des Jugendtreffs Würenlos (JTW) und die Begleitung des Vorstandes, der sich aus Jugendlichen zusammensetzt, die sich für den Betrieb des Jugendtreffs einsetzen, gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Auch hier ist, nachdem der Jugendtreff wegen Umbauarbeiten längere Zeit geschlossen war und es innerhalb des JTW-Vorstands Wechsel gab, einiges zu aktivieren und neu zu organisieren. Der Jugendtreff ist jeweils am Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr für alle Schüler ab Mittelstufe geöffnet. Ich bin am Mittwoch als Ansprech- und Aufsichtsperson immer anwesend. Am Freitag ist der Treff jeweils von 20 - 24 Uhr offen. Der Betrieb wird jeweils von zwei Jugendlichen aus dem Vorstand geführt. Es sind alle Jugendlichen ab Oberstufe herzlich willkommen. Ich bin in der Regel auch im Treff anzutreffen. In Zukunft sind auch wieder Parties am Samstag vorgesehen, die in unregelmässigen Abständen stattfinden werden.

Einladung zur Kontaktaufnahme

Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer und Vereine, die mich gerne persönlich kennen lernen möchten, oder wem das hier alles etwas zu kopflastig war und die Jugendarbeit praktisch erleben möchte, der kann das tun: Bei einem unverbindlichen Besuch in meinem Büro oder im Jugendtreff. Oder man spricht mich ganz einfach auf der Strasse an. Ich freue mich darauf!

Christoph Stalder, Jugendarbeiter

«Euses Dorf» – Start für ein Projekt zur Verbesserung des Zusammenlebens

Liebe Würenloserinnen, liebe Würenloser

Es freut mich, zusammen mit vielen Akteuren ein grösseres Anliegen zur Umsetzung zu bringen. Ausgangspunkt waren vermehrte Meldungen über Vorfälle mit Jugendlichen im öffentlichen Raum. Dabei ging es meist um Nachtruhestörungen, Alkoholkonsum, Littering und Sachbeschädigungen.



Erste Abklärungen bestätigten, dass sowohl seitens der Jugendkommission, als auch der Schule und des Elternforums «ElternMitWirkung» ein Handlungsbedarf angezeigt ist und bereits Ideen für Präventionsmassnahmen gesammelt wurden. Der Gemeinderat diskutierte im November 2008 intensiv über diese Problematik und erteilte den Auftrag an eine Steuergruppe, welche unter der Leitung der damaligen Gemeinderätin Beatrice Früh die Arbeit aufnahm.

Die Steuergruppe, bestehend aus Ressortvertreter Gemeinderat, Jugendarbeiter, Schulsozialarbeiterin, Schulleitung, Vertretungen der Schulpflege und ElternMitWirkung und einer Fachperson der Suchtprävention Aargau, führten eine Standortbestimmung durch, um mögliche Schritte aufzuzeigen. Im August 2009 fand eine Bedarfserhebung unter 20 ausgewählten Personen statt, welche die dringlichsten Punkte zu diesem Thema formulierten. Unter meiner Leitung (ab Januar 2010) formulierte die Steuergruppe aus den Ergebnissen dieser Bedarfserhebung folgende drei Schwerpunkte:

- Förderung der Zivilcourage,
- Arbeit mit der auffälligen Kerngruppe,
- Förderung von Prävention und Freizeitaktivitäten.

Es sollen unter dem Namen und Logo «Euses Dorf» einige publikumswirksame Projekte umgesetzt werden, welche von der ganzen Gemeinde getragen werden. Es sollen nicht einmalige Aktionen sein, die schnell verrauchen. Angestrebt wird vielmehr eine nachhaltige Verbesserung des Zusammenlebens unter den Generationen. Das soll für Freude und Verständnis in «Euses Dorf» sorgen. Ich bin begeistert von der Motivation vieler Personen, die sich für dieses Projekt einsetzen und mit viel Herzblut zum Gelingen beitragen.

Anton Möckel, Gemeinderat



Projekt Gewaltprävention – Einladung zur Ausstellung

Gewalt kennt viele Gesichter. Sie reicht von verbaler Gewalt, über Mobbing, Bullying, Erpressung und körperlichen Auseinandersetzungen bis hin zu sexueller Ausbeutung. Durch die Medien werden wir immer wieder mit Schlagzeilen über Jugendgewalt konfrontiert und es wird darüber berichtet, dass das Ausmass der Gewalt unter Jugendlichen in unserer Gesellschaft zunimmt.

Da Präventionsmassnahmen ein gutes soziales Klima und ein positives Miteinander fördern, möchten wir aus der Arbeitsgruppe «Prävention» genau dies in der Gemeinde Würenlos veranschaulichen und die Thematik Jugendgewalt in Form eines präventiven Gedankens aufgreifen. Bei der Gewaltprävention geht es darum, im Bereich der Schule und der Gesellschaft eine nachhaltige Veränderung zu bewirken. Behörden, Eltern, Kinder und Jugendliche werden auf das Thema mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert. Im Kontext mit dem Projekt «Die Gemeinden handeln» haben wir ein Präventionsprojekt gegen Gewalt ausgearbeitet, welches die Thematik Jugendgewalt in Schule und Freizeit, in öffentlichen Räumen und in der Gemeinde thematisiert und visualisiert. Geplant ist ein Öffentlichkeitsauftritt, der in der Schule seinen Anfang und im öffentlichen Raum der Gemeinde Würenlos seine Fortsetzung haben soll.

Seit Anfang März 2011 wird mit den Schülerinnen und Schülern in der Schule das Thema Gewalt erarbeitet und thematisiert. In verschiedenen Klasseninterventionen wird mit ihnen regelmässig die Thematik aufgegriffen und in Form eines Präventivgedankens behandelt. Mit der Visualisierung in Form von Bildern sollen die (dar)gestellten Szenen längerfristig für den Betrachter sichtbar sein. Wir streben eine mobile Ausstellung an, die an verschiedenen Orten im Dorf und zu verschiedenen Anlässen gezeigt wird. Wir starten mit einer Vernissage der Plakate auf dem Schulhausplatz der Schule Würenlos. Vorgestellt werden ca. 10 - 15 verschiedene Plakate, welche das Thema Gewalt in je eigenen Kontexten visu-

alisieren. In einem weiteren Schritt werden die Plakate, welche auf einen mobilen Plakatständer aufgezogen werden, an verschiedenen Standorten im Dorf aufgestellt. An diesen Standorten wird dann auch der geplante «StattGewalt-Rundgang» seine diversen Kurzeinlagen anbieten. Es ist geplant, den Rundgang zweimal durchzuführen.

Mit diesem Vorhaben wollen wir Synergien erzeugen und längerfristig mit einem Thema im Dorf und bei der Bevölkerung präsent sein. Sinn solcher Aktionen mit präventivem Charakter ist ein nachhaltiger Input, über längere Zeit mit einem Thema präsent sein und vor allem Aufmerksamkeit zu generieren.

Einladung:

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Donnerstag, 26. Mai 2011, von 17 bis 20 Uhr, auf dem Schulhausplatz statt. Zur Präsentation der Plakate und einem kleinen Apéro sind Sie herzlich eingeladen. Die verschiedenen Bilder werden ab dann für einige Tage jeweils tagsüber auf dem Pausenplatz zu sehen sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kyra Braga, Schulsozialarbeiterin

Projekt Gewaltprävention

Ausstellungseröffnung
Donnerstag, 26. Mai 2011, 17 Uhr
auf dem Schulhausplatz

Die Plakatausstellung auf dem
Schulareal kann bis zu den Sommer-
ferien 2011 besucht werden.

StattGewalt-Rundgang

Mittwoch, 29. Juni 2011, 17 Uhr
Mittwoch, 24. August 2011, 17 Uhr

Anmeldung bei der Jugendarbeit
Würenlos Tel. 078 803 55 51
jugendarbeit@wuerenlos.ch





StattGewalt- Rundgang

Vielleicht kennen Sie das auch: Sie sind unterwegs und treffen auf eine Situation von Littering, Vandalismus oder Gewalt, möchten in die Situation eingreifen, wissen aber nicht, wie Sie richtig reagieren sollen.

Die Interventionsgruppe organisiert – als ergänzendes Angebot zum Präventionsprojekt gegen die Gewalt – einen «StattGewalt-Rundgang» im Dorf Würenlos. Solche StattGewalt-Rundgänge wurden bereits in vielen Städten und Gemeinden der Schweiz durchgeführt. Sie finden im öffentlichen Raum statt und dauern 90 Minuten. Ein Moderator führt die Teilnehmer/innen durch den Rundgang und sie werden Zeuge dreier Szenen von Gewalt und Übergriffen im öffentlichen Raum. Die Szenen werden von erfahrenen Schauspieler/innen gespielt. Die Teilnehmer/Innen kön-

nen auf die beobachtete Situation reagieren und aktiv Zivilcourage üben. Die Szenen werden dazu mehrmals gespielt und die Schauspieler/Innen reagieren auf das Verhalten der Rundgänger/Innen. So können die Teilnehmenden verschiedene Interventionen ausprobieren, um in solchen Situationen selbstbewusst und sicher reagieren zu können. Der StattGewalt-Rundgang soll nicht nur das Bewusstsein der Dorfbevölkerung zum Thema Gewalt und Vandalismus im öffentlichen Raum verbessern, er soll die Menschen auch befähigen, solchen Situationen angemessen zu begegnen.

In Würenlos werden **zwei Rundgänge** durchgeführt. Der erste findet zwei Wochen nach der Vernissage des Präventionsprojekts gegen Gewalt statt, nämlich am **Mittwoch, 29. Juni 2011, um 17 Uhr**. Ein zweiter folgt am **Mittwoch, 24. August 2011, um 17 Uhr**. Die Teilnehmerzahl für den Rundgang ist beschränkt. Wenn Sie an einem der Rundgänge teilnehmen möchten, melden Sie sich beim Jugendarbeiter 078 803 55 51 oder per E-Mail jugendarbeit@wuerenlos.ch an. Informationen zu den Rundgängen finden Sie auch im Internet unter www.stattgewalt.ch. Selbstverständlich können Sie auch an einem der beiden Mittwoche einen Spaziergang im Dorf unternehmen und treffen dabei vielleicht auf den StattGewalt-Rundgang, wo Sie gerne einen Blick auf das Geschehen werfen können.

Christoph Stalder, Jugendarbeiter

Arbeiten am Kreisel «Steinbruch» voll im Gang



Auch bei der Baustelle beim Kreisel «Steinbruch» beginnt der Frühling zu erwachen. Nachdem über die Wintermonate ein grosser Teil der Werkleitungen und Strassenbauten im Bereich des Bifigweges erstellt wurden, hat bereits der Bau des eigentlichen Kreisels begonnen. Die Umfahrungsstrasse um die Kreiselbaustelle ist in Betrieb. Der Bau des Kreisels soll den Verkehrsfluss auf der Landstrasse nicht behindern. Darum wurde eine provisorische «Baustellenumfahrung» erstellt, damit keine Lichtsignalanlage eingerichtet werden muss. Beim Bau der Werkleitungen und bei der Belagssanierung bis zur Furttalkreuzung wird es nicht ohne Lichtsignalanlage gehen. In diesem Bereich wird es zu Behinderungen kommen. Wir bitten um Verständnis.

Werner Huber, Bauverwalter

Die Schulpflege hat sich neu konstituiert



von links nach rechts:
Manuela Brand-Sozzi, Markus
Geissmann, Rainer Kirchhofer
(Präsident), Roland Hausherr
(Vizepräsident), Martin Brogle

Nach der Ersatzwahl im vergangenen Herbst arbeitet die Schulpflege seit Jahresbeginn 2011 in neuer Zusammensetzung. Rainer Kirchhofer übernimmt das Präsidium mit dem Ressort Koordination und Konfliktmanagement. Die Planung des neuen Oberstufenschulhauses, die aktive Unterstützung der Schulleitung bei einer nachhaltigen Personalpolitik und eine intensivierete Kontaktpflege zu den Lehrpersonen an der Schule Würenlos bilden die Schwerpunkte der diesjährigen Arbeit für die Schulpflege.

Neben Schulpflegepräsident Rainer Kirchhofer amtiert Roland Hausherr weiterhin als Vizepräsident und behält das Ressort Finanzen und Prävention/Intervention. Markus Geissmann (Ressort Qualitätsmanagement und Raumplanung) und Manuela Brand-Sozzi (Ressort Musikschule) verbleiben ebenfalls in ihren Zuständigkeitsbereichen. Als neu gewähltes Mitglied übernimmt Martin Brogle das Ressort Personelles und Information/Öffentlichkeitsarbeit.

Die Planung des neuen Oberstufenschulhauses erfordert das intensive Engagement der Schulpflege. Damit die nächste Gemeindeversammlung über den Baukredit befinden kann, werden die offenen Fragen zum Raumkonzept und den Ausstattungsstandards zurzeit in der vom Gemeinderat ins Leben gerufenen Baukommission für das neue Schulhaus bearbeitet. Die Schulpflege ist in dieser Kommission mit Markus Geissmann vertreten.

Die Besetzung der Stellen mit qualifizierten Pädagoginnen und Pädagogen wird an der Volksschule zunehmend schwieriger. Das langfristige Engagement von Fachleuten an der gleichen Schule ist nicht mehr selbstverständlich. Der ungeplante Wechsel einer Lehrperson ist für manche Kinder und Eltern zu einer unliebsamen Realität geworden. Die Schulpflege sieht es als eine

wichtige Aufgabe an, die Fluktuation im Lehrkörper möglichst tief zu halten. Mehr Kontinuität stärkt das Vertrauen in die Institution Schule und bringt im Schulalltag eine grössere Sicherheit für die Lernenden und die Eltern. Die Schulpflege unterstützt die Schulleitung aktiv bei einer nachhaltigen Personalpolitik.

Die Einführung der geleiteten Schule hat die Rolle der Schulpflege verändert. Sie führt die Schule strategisch und überlässt das operative Geschäft der Schulleitung. Der regelmässige Austausch zwischen Lehrpersonen und Schulpflege hat sich dadurch verringert. Es ist der Schulpflege ein Anliegen, diese Beziehungen zu pflegen und zu intensivieren. Ein gesicherter Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern hilft mit, allfällige Konflikte in einem guten Einvernehmen zu lösen. In diesem Zusammenhang ist es der Schulpflege ein wichtiges Anliegen, die an der letzten Gemeindeversammlung zu Tage getretenen Meinungsunterschiede zwischen Schulpflege und Unterstufenlehrpersonen über die Einführung der Blockzeiten konstruktiv zu bewältigen. Die ersten Schritte zu einem Dialog am runden Tisch mit allen Beteiligten sind bereits eingeleitet und stimmen uns optimistisch.

Für die Schulpflege, Martin Brogle



Der Spatenstich für den Neubau Kindergarten «Gatterächer» 3 ist erfolgt

Am 1. März 2011, dem meteorologischen Frühlingsbeginn, erfolgte unter fachlicher Anleitung von Gemeinderat Anton Möckel der Spatenstich für den Kindergarten «Gatterächer» 3 durch die Kindergärtler vom «Gatterächer» 1 und 2. Sie haben damit den Grundstein gelegt, um bereits im Sommer 2011 neue «Gspändli» auf ihrer Anlage begrüßen zu dürfen.

Bevor es jedoch so weit ist, stand und steht allen Beteiligten eine intensive Arbeitszeit bevor. Nachdem sich im Sommer 2010 abgezeichnet hatte, dass auf das Schuljahr 2011/2012 eine siebte Kindergartenabteilung in Würenlos notwendig ist, musste ein Architekturbüro innert kürzester Zeit ein Projekt samt Kostenberechnung zuhanden der Winter-Gemeindeversammlung 2010 ausarbeiten. Noch vor Kreditgenehmigung ging das Architekturbüro Zimmerli + Partner AG, Lenzburg, mit Hochdruck daran, ein baueingabefertiges Projekt aufzuzeichnen. Gleich nach Kreditgenehmigung er-

folgten die Eingabe und die Auflage. Weil gegen den Kindergartenbau keine Einwendungen eingingen, konnte der Gemeinderat bereits am 31. Januar 2011 die Baubewilligung erteilen.

Die grösste Herausforderung wird es nun sein, den Neubau bis Anfang August 2011 fertig zu stellen. Der Zeitrahmen ist sehr knapp und für ein gutes Gelingen ist es notwendig, dass alle Unternehmer sowie auch das Wetter mitspielen. Gemeinderat, Bauverwaltung und Architekt sind jedoch zuversichtlich, dass alles klappt, damit am ersten Schultag die neuen Kindergarten-schülerinnen und -schüler «ihren» Kindergarten «Gatterächer» 3 mit Leben und Lachen ausfüllen werden.

Im Zusammenhang mit dem Neubau wird es entlang des Bahnweges und auf der Haselstrasse einige Einschränkungen und Bauverkehr geben. Gemeinderat und Bauleitung bitten die Benutzer dieser Wege um Verständnis.

Elisabeth Eberle, Leiterin Hochbau

Machen Sie mit beim «Würeloser Fyrabigsinge»



Wussten Sie, dass sich beim Singen ganz Entscheidendes im Kopf abspielt? Eine Fülle von Forschungsarbeiten belegt, dass Singen unsere Emotionen positiv beeinflusst und eine gemütsaufhellende Wirkung hat. Singen fördert die Koordination der beiden Hirnhälften, führt zu mehr Ausgeglichenheit, stärkt das Selbstbewusstsein und bringt damit mehr Lebensfreude. Ausserdem werden die Gehirnchemie und die hormonellen Kreisläufe beeinflusst. Schon nach einer Viertelstunde Singen beginnt unser Gehirn mit der Produktion eines regelrechten Glückscocktails aus Beta-Endorphinen, Serotonin und Noradrenalin. Stresshormone, wie Cortisol und Adrenalin werden praktischerweise gleich mit abgebaut. Gleichzeitig wird die Aktivität in Gehirnzentren, die mit unangenehmen Erfahrungen in Verbindung stehen, gedämpft. Singen stärkt auch das Immunsystem, indem die Produktion von Immunglobulin angeregt wird, einem Antikörper, der Krankheitserreger und Allergene unschädlich macht. Singen macht Sie also beschwingter, ausgeglichener, friedfertiger und zudem auch noch gesünder und klüger.

Um all dies zu bekommen, müssen Sie jetzt gar nicht weit gehen. Auf Initiative der «Bridge Singers» unter ihrem Leiter Erwin Heusser fanden im letzten Jahr zwei offene Singen statt, die auf grosses Interesse stiessen. Beim Adventssingen im Dezember war die reformierte Kirche voll. Es klang wunderbar! Als «Würeloser Fyrabigsinge» sollen diese offenen Singen in Zukunft in loser Folge mehrmals im Jahr stattfinden, immer zu einem anderen Thema und auch immer mal wie-

der an einem anderen Ort, drinnen oder draussen. Koordiniert und geleitet werden diese Singen auch in Zukunft von Erwin Heusser, und die Bridge Singers werden für den guten klanglichen Boden besorgt sein. Für dieses Jahr konnten wir drei Daten und Themen festlegen:

Dienstag, 24. Mai 2011 Volkslieder

Dienstag, 28. Juni 2011 Sommerlieder

Donnerstag, 1. Dezember 2011

Advents- und Weihnachtslieder

Gerne dürfen Sie Ihre Musikwünsche und – wenn vorhanden – die dazugehörigen Noten vorgängig an Erwin Heusser senden (info@angelini-heusser.ch oder per Post: Buechmatt 2, 5436 Würenlos). Einsendetermin für den ersten Abend zum Thema «Volkslieder» ist Samstag, 30. April 2011. Für das «Fyrabigsinge» wird dann jeweils ein Notenheft zusammengestellt, für welche im Anschluss an den Abend ein Unkostenbeitrag mittels Kollekte erhoben wird.

Interessiert? Wir freuen uns, mit Ihnen zusammen zu singen und zu musizieren!

*Karin Funk Blaser, Gemeinderätin
Anton Möckel, Gemeinderat
Erwin Heusser*

«Bridge Singers» – reformierter Kirchenchor

Seit 10 Jahren besteht der reformierte Kirchenchor Würenlos. «Bridge Singers» deutet an, dass der Chor mit seinem Gesang Brücken zwischen Jung & Alt sowie zwischen traditionellen Klassik-Liebhabern, Volksmusikfreunden & Gospelfans baut. Die «Bridge Singers», welche nebst dem Feierabendsingen durchschnittlich alle 2 Monate einen Gottesdienst musikalisch gestalten, proben jeweils am Dienstag, 20.00 - 21.30 Uhr, in der reformierten Kirche Würenlos. Sie freuen sich über neue Singfreudige!



**Erwin Heusser, Chorleiter der
«Bridge Singers»**

Seit bald 3 Jahren leitet der in Würenlos wohnhafte Erwin Heusser die «Bridge Singers». Ausserdem dirigiert er Dorf- und Schulchöre, unterrichtet

Musik, Sologesang und Klavier. Er tritt als Pianist und Sänger zusammen mit seiner Frau Monica Angelini Heusser als Sängerduo sowie als Bariton in Opern- und Operetten-Produktionen auf.



Warum Holzfeuerung kontrollieren?

Interview mit dem Würenloser Kaminfeger

Roland Frei ist der amtlich gewählte Kaminfeger in der Gemeinde Würenlos und Wettingen. Seit bald einem Jahr ist er auch amtlicher Holzfeuerungskontrolleur. Roland Frei wurde befragt durch Melanie Bär.

Wieso hat die Gemeinde nun auch noch einen offiziellen Holzfeuerungskontrolleur gewählt?

Die Luftreinhalteverordnung (LRV) wurde im Jahr 2008 geändert. Der Kanton hat neue Weisungen herausgegeben und den Gemeinden den Auftrag erteilt, für die Einhaltung dieser neuen Regelung zu sorgen. Die Gemeinde Würenlos hat mich damit beauftragt, für den Vollzug zu sorgen.

Was machen Sie konkret?

Ich führe Buch darüber, ob die neue Luftreinhalteverordnung bei allen Würenloser Holzfeuerungsanlagen eingehalten wurde oder ob irgendwo Mängel festgestellt wurden.

Heisst das, dass Sie sich alle Holzfeuerungsanlagen in Würenlos anschauen?

Nicht alle. Im Gegensatz zur Kaminfegererei herrscht bei der Holzfeuerungskontrolle freier Markt. Die Anlagenbetreiber können selber wählen, wer die Holzfeuerungskontrolle durchführt.

Führen Sie viele selber durch?

Ja. Die Kunden schätzen es, dass ich nach der Kaminfegerarbeit auch gleich überprüfen kann, ob die LRV eingehalten wird. So muss nur eine Person nur einmal vorbeikommen. Das ist effizient und spart Zeit, wovon natürlich auch der Kunde finanziell profitiert.

Wie haben Sie die Kontrolle über alle Anlagen, wenn Sie nicht alle selber überprüfen?

Wenn ein Kunde die Holzfeuerungskontrolle von einer anderen Fachperson machen lässt, erhalte ich eine Meldung vom Kontrolleur und trage das in meiner Kontrolle ein. So ist gewährleistet, dass wirklich alle Anlagen in Würenlos auf die Einhaltung der LRV überprüft werden. Das ergibt aber natürlich auch einen grossen administrativen Aufwand, der dem Kunden in Rechnung gestellt wird. Manche ärgern sich, dass die etwa zehnminütige Überprüfung rund 50 Franken kostet. Wenn ich ihnen dann erkläre, dass mit dem Betrag auch der administrative Aufwand – Datenerfassung, Meldung an Gemeinde und Kanton, Statistik usw. – eingerechnet ist, haben sie meistens Verständnis.

Wie läuft eine Überprüfung ab?

Anhand der Asche oder der Rückstände in der Anlage sehe ich, was verbrannt wurde. Gemäss neuer Verordnung darf nur noch naturbelassenes Holz verbrannt werden. Gleichzeitig wird die Feuerungsanlage auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft. Das Brennstofflager wird ebenfalls kontrolliert.

Woran erkennen Sie, ob andere Sachen verbrannt wurden?

An der Asche – oder an Rückständen, wenn ich kein brennbares Material darin finde. Häufig finde ich beispielsweise Nägel in der Asche. Beim Nachfragen stellt sich dann heraus, dass beispielsweise ein Holzkistchen samt Nägeln oder Heftklammern verbrannt wurde.

Warum darf denn kein Holz von einem Kistchen, Karton, Brett oder keine Eierschachtel verbrannt werden?

Weil das nicht naturbelassen ist. Das Holz des Besenstiels oder Holzkistchens wurde wahr-



Kaminfegermeister Roland Frei (3. von rechts) mit seinen Mitarbeitern

scheinlich chemisch behandelt. Beim Verbrennen setzt das giftige Gase frei. Damit schadet man nicht nur der Umwelt, sondern auch dem direkten Umfeld, also sich selber.

Seit fast einem Jahr sind Sie für den Vollzug der neuen Verordnung zuständig. Wie sinnvoll ist sie?

Es ist nicht an mir, das zu beurteilen. Ich bin für den Vollzug verantwortlich und versuche, die Leute durch Beratung zu sensibilisieren. Meistens wurde nicht absichtlich, sondern aus Unkenntnis gegen die gesetzlichen Vorschriften verstossen. Ziel der Holzfeuerungskontrolle ist, dass die Leute nur noch naturbelassenes Holz verbrennen, dieses «richtig» anzünden und auch richtig mit ihren Holzfeuerungen umgehen.

Mussten Sie auch schon Anzeige erstatten?

Nein, und ich hoffe, dass das so bleibt. Ich möchte, dass die Leute durch Beratung die Problematik verstehen und sich deshalb an die Verordnung halten.

Quelle: Limmatwelle/Wettinger Post vom 2.9.2010, Autorin: Melanie Bär

In der nächsten Ausgabe der «Würenloser Nachrichten» werden wir Sie genauer informieren, welche Aufgaben die Bereiche Kaminfeger, Brandschutz, Feuerungskontrolle Öl/Gas/Holz umfassen.

Der Gemeinderat gratuliert Daniel Huggler zum 20-jährigen Arbeitsjubiläum

Am 18. Februar 2011 waren es genau 20 Jahre her, seit Daniel Huggler in den Dienst der Gemeinde Würenlos trat. Zu Beginn hatte er die Funktionen als Gemeindeschreiber-Stellvertreter und Zivilstandsbeamter inne. Da die Zivilstandsämter regionalisiert werden mussten, gilt er als letzter Würenloser Zivilstandsbeamter. Während 13 Jahren übte er diese Aufgabe mit viel Freude aus. Exakt 259 Paare hat er in dieser Zeit getraut. Nach dem Austritt des damaligen Gemeindeschreibers übernahm Daniel Huggler vom Au-

Die Vorbereitung der Sitzungen des Gemeinderates und die Protokollierung besorgt Daniel Huggler zusammen mit Stellvertreterin Esther Fehlmann. Die Formulierung der Beschlüsse muss wohl überlegt, abgewogen und gewählt sein. Die Protokollierung ist deshalb keine Aufgabe, die sich in einer Stunde erledigen lässt. In seinen Zuständigkeitsbereich fallen auch die Organisation und Durchführung der Wahlen und Abstimmungen sowie die Vorbereitung und Protokollierung der Einwohner- und Ortsbürgergemeindeversammlungen.

Seit Anfang der 1990-er Jahre kommt dem Sozial- und Vormundschaftswesen zunehmend grössere Bedeutung zu. Daniel Huggler war massgeblich beteiligt, als 1994 eine Sozialkommission eingesetzt wurde, der er als Leiter des Sozialdienstes bis heute angehört. Er pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Jugend- und Familienberatung und ist froh, dass durch die Schaffung der Stellen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit, die ihm unterstellt sind, wichtige Meilensteine zum Wohl der Familien und insbesondere der Jugendlichen gesetzt werden konnten.

Berüchtigt ist sein Anspruch nach Genauigkeit, den er an sich selber stellt. Seine Kreativität bringt er gerne in den Alltag ein. So erspart er der Gemeinde oft externe Kosten, indem Flyer, Broschüren, Berichte, Bilder und ähnliches intern konzipiert, bearbeitet und gestaltet werden. Seit Mitte der 1990-er Jahre hat er den jährlichen Rechenschaftsbericht kontinuierlich zu einem stattlichen Geschäftsbericht von Behörde und Verwaltung auf- und ausgebaut. Als Redaktionsleiter ist er verantwortlich für die Herausgabe der beliebten «Würenloser Nachrichten», wobei ihm ein tadelloses und sauberes Erscheinungsbild sehr wichtig ist. Als Webmaster ist er zudem für die Website der Gemeinde Würenlos zuständig.

Zum Tagesgeschäft gesellten sich immer wieder (und öfter) eine Vielzahl von Sonderanlässen und Spezialaufgaben, die von Gemeindeschreiber Daniel Huggler (mit)organisiert wurden, u.a.:



gust 1993 bis März 1994 interimistisch zusätzlich zu den üblichen Aufgaben auch dessen Aufgaben. Am 1. November 2003 wurde Daniel Huggler offiziell zum Gemeindeschreiber befördert.

Langeweile oder Eintönigkeit kam in der 20-jährigen Tätigkeit nie auf, weil stets ein gerütteltes Mass an Arbeit zu bewältigen ist und weil sich der Aufgabenbereich immer wieder verändert hat, sodass laufend neue Herausforderungen auf ihn warten. Während vieler Jahre war Daniel Huggler u.a. zuständig für das Bestattungs- und das Inventurwesen oder für das Projekt Neuvermessung.

- Anschluss des Klosters Fahr an die Gemeinde Würenlos 2005 - 2008
- Entwurf des Grenzsteins im Kloster Fahr samt Einweihungsfeier 2008
- Grossratspräsidentenfeier für Walter Markwalder 2008
- Entwurf für ein neues Siegel des Klosters Fahr 2009
- Feier anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Silja Walter 2003 sowie Geburtstagsfeier zu ihrem 90. Geburtstag 2009
- Ehrungen des Kulturkreises Würenlos und von Richard Benzoni 2009
- Fest zur Einweihung des Ortsbusses «Steigass-Express» Sommer 2010

Als Kenner der Würenloser Dorfgeschichte setzt sich Daniel Huggler seit Jahren ein für das Ortsbürgerwesen, den Erhalt historisch wertvoller Gebäude und die Verschönerung des Dorfes allgemein. Sein Beitrag in den «Würenloser Blättern» 2010 zeugt von seiner Liebe zu dieser Materie. Vielleicht wird Würenlos tatsächlich mal ein eigenes Ortsmuseums haben. Daniel Huggler sorgt schon seit Jahren vor, indem er allerlei historische Gegenstände mit Ortsbezug zu Würenlos sammelt. Mittlerweile hat sich dies im Dorf herumgesprochen, und wenn alte Liegenschaften geräumt werden, erhält der Gemeindeschreiber hie und da die Anfrage, ob die Gemeinde an Gegenständen interessiert ist.

Daniel Huggler kennt dieses Dorf wie wohl wenige Einwohner, identifiziert sich stark mit der Gemeinde und interessiert sich für das Gestern, das Heute und auch für das Morgen von Würenlos. Seine pflichtbewusste und umsichtige Arbeitsweise sowie seine menschliche Art werden von der Behörde, den Mitarbeitenden und der Bevölkerung sehr geschätzt. Gemeinderat und Gemeindepersonal gratulieren Daniel Huggler herzlich zum runden Jubiläum und hoffen, noch lange auf seine wertvollen Dienste zählen zu dürfen.

Gemeinderat Würenlos

Andrea Altorfer ergänzt das Team der Gemeindekanzlei



Seit 23. Februar 2011 ist Andrea Altorfer im Team der Gemeindekanzlei Würenlos tätig. Sie tritt die Nachfolge von Eva Wolf an, welche die Gemeinde infolge Wohnortswechsel verlassen musste. Auf diesen Zeitpunkt hin wurde das Pensum von bisher 50 % auf neu 100 % erhöht, bedingt durch die starke Zunahme der Arbeitslast in den Bereichen Kanzlei und Sozialdienst.

Andrea Altorfer hat bei der Gemeinde Rekingen die Verwaltungslehre als Kauffrau absolviert. Danach war sie während vier Jahren Gemeindeschreiberin im aargauischen Rietheim. Vor kurzem hat sie den Ausbildungslehrgang CAS Öffentliches Gemeinwesen Grundlagen begonnen.

Sie hat sich bereits sehr gut in der neuen Stelle eingearbeitet und eingelebt. Nebst ihrer Mitarbeit für Kanzlei und Sozialdienst ist sie auch Stellvertreterin der Leiterin Einwohnerkontrolle.

Gemeinderat und Gemeindepersonal heissen Andrea Altorfer herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude in ihrer neuen Tätigkeit.

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Das Grundwasserpumpwerk «Tägerhardwald» stellt die Grundwasserversorgung für die nächsten Generationen sicher

Stand Vorprojekt mit Kostenschätzung

Um die langfristige Versorgung der Bevölkerung mit genügend und qualitativ gutem Trinkwasser sicherstellen zu können, planen die Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof den Bau eines gemeinsamen Grundwasserpumpwerkes im Würenloser «Tägerhardwald». Nach den durchgeführten erfolgreichen Pumpversuchen, welche die hydrologische Machbarkeit eines solchen Projektes bestätigten, wurde im vergangenen Jahr in einer intensiven Planungsarbeit ein konkretes Vorprojekt mit Kostenschätzung ausgearbeitet.

Konzept Grundwasserpumpwerk «Tägerhardwald»

Es ist vorgesehen im «Tägerhardwald» (Nähe Ahornplatz) für jede Gemeinde je eine rund 70 m tiefe Bohrung ausführen zu lassen. In diese Bohrungen werden anschliessend je zwei Pumpen installiert. So verfügt jede Gemeinde über eine separate Bohrung mit eigenen Pumpen. Bei dieser Anordnung kann einerseits die Verantwortlichkeit für den Betrieb und Unterhalt klar getrennt werden. Und andererseits ist der gegenseitige Wasseraustausch zwischen den einzelnen Versorgungen jederzeit möglich. All diese Installationen werden in einem gemeinsamen Gebäude untergebracht werden.

Kosten

Mit dem Bau des Grundwasserpumpwerkes «Tägerhardwald» sollen die Trinkwasser-Versorgungen der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof für die nächsten Generationen sichergestellt werden. Die dafür erforderlichen Investitionen sind deshalb als sehr langfristig zu betrachten. Die gesamten Erstellungskosten für das Grundwasserpumpwerk «Tägerhardwald» betragen gemäss Kostenschätzung 12,2 Mio. Franken (exkl. MWST). Darin sind sämtliche Kosten, wie Bohrungen, Betriebsgebäude, Tief- und Leitungsbauten sowie elektrische Erschliessung und Anpassungen der Steuerungen, enthalten.

Die eindeutig zuteilbaren Kosten, wie Anpassung Steuerung und mechanisch-hydraulische Einrichtungen, wurden direkt den einzelnen Gemeinden zugeordnet. Für die Aufteilung der restlichen Kosten wurde grundsätzlich folgender Kostenteiler eingesetzt:

- Die Anteile für das Gebäude und allgemeine Arbeitsgattungen, je 1/3 pro Gemeinde
- Die Kosten für die Anreicherung und Teile der Tiefbauarbeiten und des Leitungsbaus, je nach den installierten Förderleistungen.

Somit betragen die Kosten für die beteiligten Gemeinden:

Gemeinde Wettingen	Fr. 5'098'000.00
Gemeinde Neuenhof	Fr. 3'971'000.00
Gemeinde Würenlos	Fr. 3'131'000.00
Total	Fr. 12'200'000.00

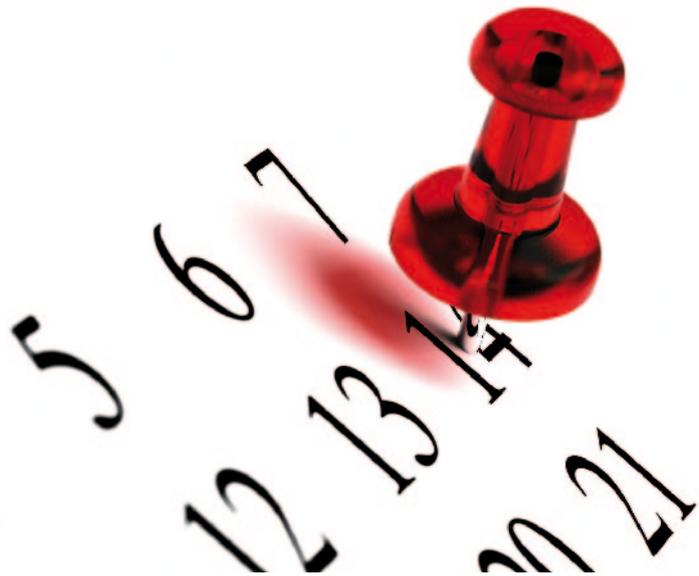
exkl. MWST

Die nächsten Schritte

Das Konzept des Vorprojektes wurde von den beteiligten Gemeinden genehmigt. Die Aufgabe im 2011 ist es nun, das Vorprojekt zu einem detaillierten Bauprojekt auszuarbeiten. Der Terminplan ist so ausgearbeitet, dass im Sommer 2012 die entsprechenden Baukredite beantragt werden können. Wenn die Umsetzung optimal verläuft, kann das Grundwasserpumpwerk «Tägerhardwald» Ende 2014 in Betrieb genommen werden.

Wenn Sie sich für weitere Informationen interessieren, wenden Sie sich an die Technischen Betriebe Würenlos (Tel. 056 436 87 60 / E-Mail: technischebetriebe@wuerenlos.ch).

Richard Weber, Geschäftsleiter TBW



Veranstaltungen des Gemeinderates

Info-Abend zur Gemeindeversammlung	16.05.2011
Einwohnergemeindeversammlung	07.06.2011
Ortsbürgergemeindeversammlung	16.06.2011
Waldumgang	18.06.2011
Neuzuzügerbegrüssung	27.06.2011
Bundesfeier	01.08.2011
Seniorenausflug	07.09.2011
Jungbürgerfeier	16.09.2011
Info-Abend zur Gemeindeversammlung	14.11.2011
Einwohnergemeindeversammlung	08.12.2011
Ortsbürgergemeindeversammlung	13.12.2011

Besuchen Sie uns im Internet:
www.wuerenlos.ch

Gemeinde Würenlos
 Gemeindehaus
 Schulstrasse 26, 5436 Würenlos
 Telefon 056 436 87 87
info@wuerenlos.ch

